

Rheingauer Anzeiger.

75. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Teil



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 9.

des Rheingau-Kreises.

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Vierteljahrspreis:
(ohne Traggebühren.)
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt M. 1.60.
ohne dasselbe M. 1.—

Durch die Post bezogen:
M. 1.60 mit und
M. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis:
die Kleinspaltige (1/4)
Petitzelle 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Teil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/4) Petitzelle 80 Pfg.

Nr. 7

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, 16. Januar

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Sischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1915.

Zweites Blatt.

§ Die Genossenschaften während der Kriegsmonate 1914.

Der große Weltkrieg ist bisher wohl die schwerste Belastungsprobe für das deutsche Genossenschaftswesen, wenn dasselbe auch schon mehrere Kriege erlebt hat. In den früheren Kriegen aber hatte das Genossenschaftswesen nicht entfernt die wirtschaftliche Bedeutung wie heute und dann hat der jetzige Krieg ja viel weittragendere wirtschaftliche Folgen als einer seiner Vorgänger. Die deutschen Genossenschaften umfassen 5 1/2 Millionen Mitglieder und arbeiten mit einem Kapital von 6 Milliarden Mark. Die Haltung der Genossenschaften während der Kriegsmonate ist daher gewiß nicht bedeutungslos für die wirtschaftliche Entwicklung gewesen. Die Bl. f. Gen.-W. bringen in Nr. 1 von 1915 eine Darstellung der Tätigkeit der dem Allg. deutschen Genossenschaftsverband angehörigen Genossenschaften in dieser Zeit, die viel Interessantes bietet. Dem Allg. deutschen Genossenschaftsverband gehören an rund 1600 Genossenschaften mit 1 100 000 Mitgliedern. Das Betriebskapital dieser Genossenschaften beläuft sich auf mehr als 1 1/2 Milliarden Mark.

Der Geschäftsbetrieb vieler Genossenschaften wurde dadurch erschwert, daß eine große Anzahl Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder dem Ruf zur Fahne gefolgt sind und ein nicht kleiner Prozentsatz hat bereits den Tod auf dem Felde der Ehre gefunden.

815 Genossenschaften haben bisher für Kriegszwecke 565 000 Mark aufgewendet — ein Zeichen patriotischer Gesinnung der Genossenschaften und gleichzeitig erheblicher finanzieller Leistungsfähigkeit. Die meisten Genossenschaften werden erst in den Generalversammlungen über die Zuwendungen beschließen lassen.

Sehr eingehend wird berichtet über die Beschlüsse, die aus Anlaß des Krieges mit Bezug auf die Geschäftsführung gefaßt wurden. Die Beschlüsse bezogen sich bei den Kreditgenossenschaften vor allem auf die Kreditgewähr und auf den Sparassensverkehr. Es wird einmütig festgestellt, daß, nachdem die ersten Augusttage überwunden waren, das Publikum sich ruhig verhalten hat. Auch wo Beschränkungen im Sparassensverkehr stattfanden, wurden diese ohne Schwierigkeiten durchgeführt. Im wesentlichen sind die Genossenschaften nur Angstabwehungen entgegengetreten. Sehr bald machte sich bei den Genossenschaften eine starke Geldknappheit bemerkbar und es konnte das Kreditgeschäft in vollem Umfang weiter betrieben werden. Besondere Anerkennung wird gezeigt der Unterstützung, die die Genossenschaften eine starke Geldknappheit bemerkbar der Dresdener Bank gefunden haben. Mit Recht wird es als ein Zeichen der Liquidität betrachtet, daß die Kreditgenossenschaften für sich und ihre Sparassensgläubiger rund 80 Millionen Mark Kriegsanleihe übernommen hatten. Den im Felde stehenden Schuldnern gegenüber hatte man durch-

weg Nachsicht wachen lassen. Der Zinsfuß für Kredit wurde nur in wenigen Fällen erhöht — auch im Sparassensverkehr trat die Zinserhöhung nur wenig hervor. In zahlreichen Fällen haben die Kreditgenossenschaften ihren Mitgliedern die Beteiligung an Heereslieferungen ermöglicht. Verschiedene Kreditgenossenschaften berichten, daß Kreditgeschäfte wenig gestört sind.

In den weitaus meisten Fällen wird mitgeteilt, daß größere Verluste wahrscheinlich nicht eintreten werden — es ist aber eine Beschränkung der Dividende zur Bildung von Kriegsvorräten vielfach in Aussicht genommen.

Der Bericht bespricht noch die Tätigkeit der Handwerker- und der Baugenossenschaften sowie der Konsumvereine. Anwalt Dr. Erüger schließt seine Betrachtungen mit den Worten:

„Die Schulze-Dehnschen Genossenschaften haben ihrem Altmeister Ehre gemacht. Sie haben gezeigt, daß sie das Erbe hoch gehalten haben. Die Annahme ist gewiß berechtigt, daß die Schulze-Dehnschen Genossenschaften auch weiterhin während des Krieges ihre Aufgabe erfüllen, daß die Verwaltungen mit Umsicht und Energie das Schicksal der Genossenschaften richtig zu steuern verstehen werden.“

Neueste Drahtnachrichten.

in Berlin, 13. Jan. (Nichtamtlich.) Vom Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz erfahren wir, daß die dieser Gesamtorganisation aller deutschen Vereine vom Roten Kreuz zugewiesene Aufgabe, auch nach dem Friedensschluß solchen bedürftigen Kriegsteilnehmern, welche infolge des Krieges an ihrer Gesundheit geschädigt und dadurch in ihrem Erwerb beeinträchtigt sind, und deren Hinterbliebenen Unterstützung zu gewähren, soweit ihnen zureichende Hilfe nicht vom Reiche oder von anderer Seite zuteil wird, in einer den heutigen Anschauungen über private Fürsorge angepaßten Weise in freundschaftlicher Verbindung mit allen einschlägigen Organisationen unserer sozialen Lebens unter möglichster Stärkung unserer Volkskraft von ihr zu lösen beabsichtigt wird. Die Vorarbeiten dazu sind im Gange. Das Rote Kreuz wird sich an das deutsche Volk mit der Bitte wenden, ihm die großen Mittel zu geben, die es hierzu braucht, und es steht zu erwarten, daß bei dem überall vorhandenen Willen — in Ergänzung der Staatshilfe — den Braven zu helfen, die für uns ihre Gesundheit opferten, und die zu unterstützen, deren Ernährer eingezogen oder gefallen sind, so reiche Mittel zusammenströmen, daß diese Aufgabe in einer des deutschen Volkes würdigen Weise gelöst werden kann.

in Berlin, 13. Jan. (Nichtamtlich.) Die bisher als Gäste bei unserem Westheer weilenden fremden Militärsattachés haben, wie wir erfahren, die Reise nach dem östlichen Kriegsschauplatz angetreten.

in Berlin, 13. Jan. Gegen einen Kriegsschwärmer hat das Landgericht eine empfindliche Strafe verhängt. Wegen Beleidigung des deutschen Heeres war der Rutscher Guch angeklagt, der in angetrunkenem Zustande zu einem Soldaten,

der verwundet aus dem Felde zurückkam, verächtliche Äußerungen über die deutschen Soldaten in Belgien gemacht hatte. Wegen der Gröblichkeit der Beleidigung erkannte die Strafkammer auf zwei Jahre Gefängnis.

in Berlin, 13. Jan. (Nichtamtlich.) Im „Berliner Totalanzeiger“ heißt es in einer Meldung aus dem Haag: Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ führt in einer Uebersicht über die militärische Lage aus, daß die Deutschen, nachdem sie in den Argonnen die Römerstraße erreicht haben, neben den Erfolgen von Soissons einen wichtigen Fortschritt zu verzeichnen haben. Die Zeitung kommt nach einer militärischen Erörterung zu dem Schluß, daß die Deutschen zwischen Aisne und Aire einen Keil von ca. 10 Kilometern in die französische Front getrieben haben und der Kreis um Verdun damit bis zur Hälfte geschlossen sei, während südlich von St. Mihiel die nördliche Krümmung in der französischen Front von den Deutschen abgeflacht worden sei.

in Hamburg, 13. Jan. (Nichtamtlich.) Der norwegische Dampfer „Gastor“ ist in der Nordsee gesunken. Nach Angaben des Kapitäns des Dampfers ist der Dampfer anscheinend auf eine englische Mine gelaufen. Die Mannschaft wurde bis auf einen Heizer gerettet, eine Aufwartefrau wurde verletzt. Die Besatzung ist in Hamburg eingetroffen.

in Stralsburg, 13. Jan. (Nichtamtlich.) Von dem Kriegsgericht Neubredsch wurde der „Straßb. Post“ zufolge der über 60 Jahre alte Schachtarbeiter Alois Meyer zu 14 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt, weil er den Aufseher Bethge von den Wittenheimer Kallwerken, einen pensionierten Gendarmen, bei den Franzosen beschuldigte, im August 1914 den Anmarsch der französischen Truppen vom Wasserlurum des Kallwerkes aus beobachtet und der deutschen Heeresleitung mitgeteilt zu haben. Bethge wurde darauf von den Franzosen in Haft genommen und wegen Spionage vor ein Kriegsgericht gestellt, von diesem aber freigesprochen; er befindet sich aber heute noch in französischer Gefangenschaft. — In der gleichen Sitzung erhielt der Handlungsgehilfe Camille Adam aus Mülhausen 3 Monate Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe, weil er, wie er selbst zugab, die Franzosen bei ihrem Einzug in Mülhausen mit „Vive la France“ begrüßt hatte.

in Paris, 13. Jan. (Nichtamtlich.) Während Präsident Poincaré in einer Ortschaft in der Nähe von Dänkirchen den Marineschützen eine Fahne überreichte, überflogen französische Flugzeuge ständig die Ortschaft, um Ueberraschungen vorzubeugen. Poincaré begab sich darauf zu dem Hauptquartier des Generals Foch und sodann zu dem Hauptquartier des Generals French, wo er eine lange Unterredung mit French und dem Prinzen von Wales hatte und den Kommandeuren der englischen Armeekorps, den Generalen Douglas, Feig, Smith und Dorrrien die Plakette des Großkreuzes der Ehrenlegion überreichte. Nach kurzen Besuchen in Dazebrout und dem Hauptquartier des Generals Moutbux, fuhr Poincaré nach Arras, welches von allen von den Deutschen beschossenen

Städten eine der am härtesten geprüften ist. Die Viertel in der Nähe des Bahnhofs und des Rathauses sind völlig zerstört. Von dem Belfried des Rathauses ist nichts mehr übrig geblieben. Überall sieht man nur Trümmerhaufen und ungeheure, von den großen deutschen Granaten verursachte Aushöhlungen. Poincaré besichtigte, von dem Präfekten und dem Bürgermeister begleitet, welche selbst in der kritischsten Zeit den Ort nicht verlassen wollten, die ganze Stadt. Die noch stehenden Häuser in den weniger betroffenen Stadtvierteln sind alle verschlossen. Die Bevölkerung von Arras nimmt schnell ab; die Mehrzahl ist außerhalb des Feuerbereiches geflüchtet. Die Beschädigung wird fast täglich fortgesetzt. Die ersten Linien der deutschen Schützengräben sind 1500 bis 3000 Meter weit entfernt. In Arras befinden sich noch 3500 Einwohner, zumeist alte Leute. Die Verproviantierung kann trotz der Nähe des Feindes ziemlich gut durchgeführt werden. Poincaré richtete Worte der Ermunterung an die Bevölkerung und verließ die Stadt im Automobil. Er bestieg sodann 15 Kilometer hinter Arras einen Eisenbahnzug und traf des Abends in Paris ein.

Bermischte Nachrichten.

§ Rüdelsheim, 14. Jan. Bei der heute im fiskalischen Kammerforst abgehaltenen Treibjagd wurden wieder 2 Wildschweine erlegt.

in Rüdelsheim, 13. Jan. Der Bau der neuen Rheinbrücke bei Rüdelsheim wurde in der letzten Zeit so gefördert, daß nunmehr auch das letzte Aufstellungsgerüst bei Rempten beseitigt werden konnte. Die an der Stelle sich befindenden Waghauptposten sind eingezogen worden, sodaß die Rheinschiffahrt nunmehr ungehindert unter der Brücke vor sich gehen kann. Auch die Arbeiten am Bau der Anschlußstrecken der Bahn Rüdelsheim-Sarmstheim nehmen einen flotten Verlauf.

in Bingen, 13. Jan. Nicht lange wird allem Anscheine nach die „garnisonslose“ Zeit in Bingen währen, sehr zur Freude der Binger Geschäftswelt. Schon am kommende Samstag sollen wieder etwa 800 Mann nach Bingen gelegt werden. Sie werden von den Bürgern mit offenen Armen empfangen werden. Ohne Garnison war es in Bingen doch etwas zu still.

Bingen, 14. Jan. Mit der Frage eines Gefangenenlagers bei Bingen hat sich auch die Gemeindeverwaltung des nahegelegenen Rüdelsheim befaßt und ist zu dem gleichen Entschluß, wie die Stadtverordnetenversammlung von Bingen gekommen. Auch Rüdelsheim wird sich an das Kriegsministerium wenden. Das für das Lager vorgesehene Gelände befindet sich an einem für diesen Zweck sehr günstigen Platz.

Bingen, 14. Jan. Die Binger Festhalle, die, veranlaßt durch den Krieg, seit längerer Zeit ge-

schlossen ist, soll im kommenden Frühjahr wieder eröffnet werden. Ab 1. April 1915 ist dieselbe von der Weinfirma Wafum in Bockarach gepachtet.

in Kreuznach, 13. Jan. In der Abwesenheit der Eltern erstickte hier in der Albrechtstraße ein zwei Jahre altes Kind. Durch zu nahe an den Ofen gelegte Kleidungsstücke, die in Brand gerieten, trat eine so heftige Rauchentwicklung auf, daß das Kind erstickte. Der Vater, der Matrose Jordan, ist im Kriege.

Verantw. Schriftleitung: J. L. M e s, Rüdelsheim.

Manoli
Zigaretten
Früh-
früh!

Die **Auskunftsstelle** über im Felde stehende nassauische Soldaten

Wiesbaden,

Loge Plato, Friedrichstraße 35

bittet alle Angehörigen von vermischten Soldaten, über welche bis jetzt keinerlei Nachricht eingegangen ist, um Angabe des genauen Namens und Truppenteils der Vermischten zum Zweck einer gemeinschaftlichen Eingabe an die zuständige Stelle. Sollten den Angehörigen nähere Umstände bekannt geworden sein, welche auf die Spur führen könnten, so wird gebeten, diese beizufügen.

Auskunft über im Felde stehende nassauische Soldaten
Wiesbaden, Friedrichstraße.

Für unsere Soldaten im Felde

empfehlen wir:

- | | |
|--|-----------------|
| Deutsch-französischer Sprachführer | à 20 Pfg. |
| Die Kriegsstimme | à 10 u. 20 Pfg. |
| Militär-Liederbücher | von 10 Pfg. an |
| Vaterländische Kriegspostkarten | von 5 Pfg. an |

Fischer & Wetz, Rüdelsheim.

Bekanntmachung.

Montag, den 18. Januar, Vorm. 10 Uhr

anfangend, kommt im Rüdelsheimer Gemeindefeld, Distrikt „Vorberg“ nachfolgend angegebenes Holz zur Versteigerung:

331 rm Buchenscheit, 383 rm Buchenknüppelholz, 5 rm Eichen-scheit und 32 rm Eichenknüppelholz.

Rüdelsheim a. Rh., den 6. Januar 1915.

Der Magistrat: Alberti.

Bei Keuch- u. Krampfhusten
Heiserkeit | beweisen zahlreiche
Katarrh | Anerkennungen die
Verfälschung | **Vorzüglichkeit** von
Isleibs berühmten

Katarrh-Pastillen, Deut. 35 Pf.
Eucalyptus-Bonbons, Deut. 30 Pf.
Nur in der Apotheke in Rüdelsheim.

Kyffhäuser-Technikum
Frankenhausen
Maschb.-u. Elektr.-Ing.-Werkm.-Abt.
Dir. Prof. Huppert

Im Felde

leisten bei Wind und Wetter
vortreffliche Dienste

Kaiser's Brust-
Caramellen
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verfälschung, Ra-
tarrh, schmerzenden Hals, Keuch-
husten, sowie als Vorbeugung
gegen Erkältungen, daher hoch-
willkommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugn. v.
Ärzten u. Privaten
verbürgen den

sicheren Erfolg.
Appetit-anregende, feinschme-
kende Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Kriegspackung 15 Pf., kein Porto.
Zu haben in Apotheken, sowie bei:
Aug. Laut, Drogerie, B. Prinz,
J. G. Becker, Gde. Ober- u. Schmidt-
straße, Joh. Mayer in Rüdelsheim,
G. Schäfer Jr. in Eibingen,
Drog. Jos. Prinz, Assmannshausen.

MIT
JEDER
NUMMER
BEGINNT
DAS ABONNEMENT
AUF



DIE

Meggendorfer-Blätter
München

PROBE-NUMMER GRATIS vom **VERLAG**
MÜNCHEN Perusastrasse 5.

Teppiche,
Bettvorlagen,
Läuferstoffe.

Größte Auswahl, billigste Preise.

Braun & Co.,
Bingen, Fruchtmarkt.